

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 116.

Donnerstag den 7. Oktober

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Anstrich-Arbeit.



Der Oelfarbanstrich des Eisenwerks der beiden Nagoldbrücken am Rudersberg und bei Kenheim, sowie der Kanalbrücke im Ausmaß von 15,000, 32,500 und 1450 Quadratfuß Oberfläche, wird auf Grund der vorliegenden Bedingungen verankündigt.

Das Material zum Anstrich, sowie das erforderliche Gerüstholz wird von der Bauverwaltung geliefert.

Offerte sind bis

Freitag den 8. Oktober,

Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 4. Okt. 1869.

K. Eisenbahnbauamt.

Sapper.

2) Hailerbach,
Oberamts Nagold.

Hopfen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat ca. 6 Cent. Hopfen zu verkaufen.

Der Hopfen ist schön, von Kupperbrand frei, auf Hurden getrocknet. Der Verkauf findet am

Mittwoch den 13. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auch Gelegenheit geboten ist, bei Privaten schöne Ware kaufen zu können.

Den 5. Okt. 1869.

Gemeinderath.

2) Nagold.

Akkord für Fuhrleute.

Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß wird das Pflügen von ca. 19 Morgen Waldfeld im Stadtwald Kilsberg XVII.

2 am

Samstag den 9. Oktbr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Abstreiche vergeben, wozu Akkordsliebhaber hiemit einladet

Den 4. Okt. 1869.

Stadtförster Schürle.

2) Ruppingen,
Oberamts Herrenberg.

Rothtannenzapfen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Dienstag den 19. Okt. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier ihr heutiges Erzeugniß an Rothtannenzapfen vom Gemeindewald gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waldmeisteramt.

Widmayer.

Sulz,
Oberamts Nagold.

Danksagung.



Den wackern Löschmannschaften, die bei dem gefährlichen Brand vom 29. September d. J. so tapfere und ersprißliche Hilfe leisteten, besonders bei der Rettung des schwer bedrohten Hauses von Jaf. Röhm, Bäckers, und des im höchsten Gipfel an fast unnahbarer Stelle brennenden Kirchturms, spricht seinen tiefgefühlten Dank aus

Den 4. Okt. 1869.

der Gemeinderath.

Nichelberg,
Oberamts Calw.

Klafterholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeindewaldungen werden am nächsten Samstag den 9. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Ausruf verkauft:

30 1/2 Kl. tannene Scheiter,

48 1/2 " " Prügel,

1 1/2 " " Kieferholz,

13 1/2 " eichene Scheiter,

18 " " Prügel,

1 1/4 " " Kieferholz,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Oktbr. 1869.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Am Montag den 11. d. M., von Morgens 8 Uhr an,



wird in der Wohnung der Frau Dr. Schük folgende Fahrniß zum Verkauf kommen:

Manns-, Frauen- und Kinderkleider, Leibweiszeng, Betten, 1 Kinderma-

trage, Küchengehirr in Blech-, Eisen- und steinernem Geschirr, etwas

Glas, Bettladen, Kleiderkästen, 1 Kommode

mit 6 Sesseln, Tische, Bänke, Bücherständer,

Schreibtisch, Küchekasten, Mehltruche, Habertruche, Geschirrständer, Kisten, Gartengehirr, Faß und

Bandgeschirr und allgemeiner Hausrath, 1

tragbare Obstdörre, 1 große und 1 kleine Schwarzwälderuhr, altes Eisen und Sturz, Bretter, Dielen, 1

Brückenwage, Makulaturpapier und 5 steinerne Gartenpfosten.

3)

Rehmühle,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine hienach beschriebene Liegenschaft zu verkaufen. Dieselbe besteht aus:

Gebäulichkeiten:



Einem großen, 2-stöckigen Wohnhause sammt Scheuer und einem laufenden Brunnen beim Haus nebst einem großen Keller, alles ganz neu gebaut;

der Hälfte an einer Sägmühle und der Hälfte an einer Delmühle sammt Hanfriebe, alles neu gebaut.

Wiesen 6 Morgen, Wechselfelder 7 Morg., beim Haus, Nadelwäldungen 19 Morgen.

Zugleich wird bemerkt, daß das Wohnhaus zu jedem Geschäftsbetrieb tauglich ist. Auch kann die zweite Hälfte an der Sägmühle und Delmühle sogleich mitgekauft werden.

Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen, wozu er hiemit freundlichst einladet.

Den 4. Oktbr. 1869.

Joh. Georg Kentscher,
junior.

Nagold.

Unterzeichneter hat ein im guten Zustande, mit Tafelfuß und neuem Spritzleder versehenes

Bernerwägele

aus Auftrag billig zu verkaufen.

Den 5. Okt. 1869.

Robert Theurer,
Schmiedmstr.

2) **R a g o l d.**
Wein feil.
 6-7 Eimer reingehaltener, meist 1868er-Wein verkauft eimer- und imweise billigt
 W. Knobel, Uhrmacher.

R a g o l d.
Ein guter Arbeiter
 findet bei gutem Verdienst nebst guter Behandlung auf Bau oder Möbel sogleich Arbeit bei
 Luz, Schreiner.

Allerneueste Glücks-Offerte.
 Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.
Gottes Segen bei Cohn!
 Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von nahe 4 Millionen.
 Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung selbst.
 Beginn der Ziehung am 20. Oktbr. d. J.
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.
 kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Originalstaats-loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.
 Es werden nur Gewinne gezogen.
 Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 150,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8,000, 5 à 6,000, 11 à 5,000, 4,000, 29 à 3,000, 131 à 2,000, 6 à 1,500, 5 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.
 Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.
 Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.
 Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000, und jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Hauptgewinne in dieser Gegend ausbezahlt.
 Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.
 Luz, Sams. Cohn in Hamburg,
 Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
 aus FRAY-BENTOS (Südamerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
 Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c.
 Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:
 1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
 à fl. 5/ 33. à fl. 2/ 54. à fl. 1/ 36. à 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte, AECHE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig
M. Pettenkofer
 Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Altenstaig Stadt.
Privatsparvereinsjahre.

Am nächsten Sonntag den 10. d. M. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet die Generalversammlung in der Traube statt, wozu sowohl hiesige, als auswärtige Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Emmingen,
 Oberamts Ragold.
200 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
 Christ. Ehrsam.

Felshausen.
2 tüchtige Arbeiter

finden auf Möbel dauernde Beschäftigung bei
 J. Rauser, Schreiner.

Albumbilder,

sowie auch verschiedene andere Bilder zu Geschenken aus verschiedenen Anlässen zu haben bei
 G. W. Kaiser.

Gegen
 Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops
 à Glas 18 kr. in Ragold bei
 D. G. Red.



Japanesisches Zahnpulver.
 welches das Gebiss von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 kr. ächt
 in Ragold bei D. G. Red.

Entfarbt.

So bin ich wirklich nun von Dir betrogen,
 Der liebesehend mir zu Küßen fiel!
 Mit Deinen Schwüren hast Du mich belogen,
 Weh Dir, weh Deinem losen Frechspiel!
 Dein Wort: „Ich liebe Dich“ hat schön geklungen,
 Wie mir, so bist Du jeder Andern hold;
 Schön hast erprobt, Irene Du besungen,
 Und heuchlerische Achtung ihr gezollt.
 Ich wahrte Dir ein Herz voll Jugendirische,
 Das nur für Dich schlug und Dein Wohlergebn,
 Indes Du lästern am Toilettenische
 Coquetten schmäntest, die nach Puhlen wäbn.
 Wie will des Weibes Tugend würdig lobnen?
 Der Heuchler, der der Unschuld WASTE trägt?
 Wie kann in Deinem Herzen Liebe wohnen?
 Verflucht der Brief, worin für mich es schlägt!
 Ein „Remmenberg“ mit allen seinen Schwächen
 Hat, was die Liebe adelt, nie erkannt:
 Das, was Du „Liebe“ nennst, nenn' ich „Ver-
 brechen“.
 Zerissen sei auf ewig unser Band!

Frucht-Preise.
 Calw, 29. Sept. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4	3 44	3 30
Haber	3 36	3 25	3 6
Kernen			

Tages-Neuigkeiten.

Ragold, 6. Oct. In der letzten Donnerstag stattgehabten Gewerbevereinsversammlung gab Hr. Tischbeiner Blum, ein einfacher, schlichter Mann, der aber in seinem Fache nicht nur sehr strebsam, sondern auch für jeden gewerblichen Fortschritt eingenommen ist, in einem kurzen, schriftlichen Vortrage aus einer 14jährigen Erfahrung Winke über eine billige und vortheilhafte Mostbereitung, die wir auch in der Hauptsache unsern Lesern mittheilen. Als erste Bedingung einen haltbaren Most zu erhalten, stellt derselbe voran die pünktliche Reinigung und

Schwefelung der Fässer, letzteres solle besonders bei feuchten Kellern alle 8-10 Wochen geschehen, indem in den Fässern sonst der sog. Spor sich bilde. Als Ursachen der Säurebildung des Mostes bezeichnet er 1) das längere Belassen der Hefe in den Fässern, weil solche, besonders in Kellern, die jeden Temperaturwechsel unterwerfen, schnell zur Säure sich bildet und dadurch dem Holze sich mittheilt, die nachher wieder auf das Getränke als Essigmitter sich überträgt. 2) Die nicht gehörige Reinigung der Mahlmühlen, der Mostpreßtücher u. vor dem Gebrauch, indem die zurückgebliebenen Reste von Trester längst in Säure übergegangen und dann ebenfalls von dem frischgemahlten Obst-



bret aufgenommen wird. 3) Unreifes, wenig Zuckerstoff enthaltendes Obst, welchem zwar durch Zuthat von Traubenzucker nachgeholfen werden kann; das Schwarzwerden des Mostes rührt sehr viel auch von unreifem Obst her. 4) Ungleiche Gährung, welche hauptsächlich in warmen Kellern vorkommt. Um dieselbe zu regeln, schlägt Hr. Blum die Benützung des sog. Gährspunden vor, durch welchen der Luftzutritt auf das äußerste Maß beschränkt wird und die Gase dennoch leicht entweichen können. 5) Durch das Aufnehmen des Tresters in Stunden an warmen, sonnigen Plätzen. Hr. B. hält es für besser, wenn man den Trester in Fässer bringt und das erforderliche Wasser durch das Spundloch einschüttet und die Gährung nachher durch den Gährspunden geschehen läßt; eine Säurebildung des Tresters sei bei dieser Behandlung nicht leicht zu befürchten. 6) Durch unvollständige Füllung der Fässer. Nach der Gährung bilden sich in solchen gerne sog. Köhlig, welche Säure enthaltende Schwämme sind; das Bilden derselben wird durch öfteres Ausbrennen mit Schwefel verhütet. 7) Schlechte Keller. In warmen Kellern wird das Getränk bald zäh, welchem nur durch Beimischung von Eichenrinde, Galläpfel u. s. w. entgegengewirkt werden kann. Most mit solchen Zuthaten muß aber schnell verbraucht werden, indem der in denselben enthaltende Gerbstoff in warmen Kellern schnell zur Säure sich verwandelt. Beim Mahlen des Obstes mittelst Maschinen hat man besonders darauf zu achten, daß solches möglichst klein zerschnitten wird, weil sonst zu viel Zucker und Gerbstoff zurückbleibt, und bietet daher das Mahlen des Obstes nach alter Methode mittelst eines Steines und Troges immer noch seine Vortheile, indem hierbei der Saft besser ausgepreßt wird. Um guten, haltbaren Most zu erhalten, wird aber besonders der Kauf von reifem Spätoft, besonders solchem mit harter Haut, an den betreffenden Plätzen selbst empfohlen, indem man durch Händler nicht nur viel unreifes, sondern auch solches in zu sehr gemischten Sorten erhält. Hr. B. erklärt, daß er von einer Zuthat von 6—8 Pfund Zucker zu 12 Eri. Obst immer einen Eimer guten Mostes erhalten habe, doch sei hierbei ein guter Keller erforderlich; auch ein Pfd. geröstetes Salz in einen Eimer Most gebracht, mache denselben haltbar und klar. Hatte der Vortrag für die Zuhörer auch manche bekannte Erfahrung in sich begriffen, so lag darin doch ein so genaues Vertrautsein mit dem Gegenstande, daß wir wünschten, es möchte jedem, der einen derartigen Hausstunt in seinen Keller einzulegen hat, bei der Bereitung und Behandlung desselben das gleiche Wissen zur Seite stehen, wie dem Vortragenden, es würde gewiß mancher Eimer mehr unsere Keller fällen und nicht zur Ausspülung der Straßentandeln dienen. Den Wunsch des Vorstandes, es möchten auch andere Vereinsmitglieder dem Beispiele des Hrn. Blum folgen und ähnliche Vorträge halten, unterstützen auch wir, denn solche würden nicht nur den Verein mehr beleben, sondern jeder, auch der sich intelligent Dünkende würde daraus doch immer etwas zu Bereicherung seines Wissens finden.

11. Von dem Brande in Deschelbrunn haben wir noch nachzutragen, daß hauptsächlich die Feuerwehr des Ortes selbst und die Nebringer Löschmannschaft mit ihrer Kurz'schen Spritze es waren, die das nahe Pfarrhaus und die Kirche vor dem verheerenden Elemente schützten. Der Besitzer der Zehntscheuer soll zwar versichert sein, dagegen diejenigen, die ihr Ernte-Ergebnis in der Pfarrscheuer niedergelegt haben, und es sind dieselben gerade die weniger Bemittelten, leider nicht. In beiden aneinandergestellten Scheuern sollen, wie wir hören, 12000 Garben aufbewahrt gewesen sein. Es ist traurig und theilweise unverzeihlich, daß es noch immer eine so große Zahl Unversicherter gibt, die lieber, statt jährlich ein paar Bagen in eine Versicherungsanstalt zu zahlen, es riskiren, in Armuth gestürzt zu werden, oder der Wildthätigkeit anderer zu verfallen. Kein Wunder, wenn man da und dort hört, daß für solche kein Kreuzer gegeben werden sollte. Würde jeder einer solchen Anstalt beitreten, so könnten die zu zahlenden Prämien bedeutend herabgesetzt und dann leicht auch von dem Armsten aufgebracht werden, was aber bei einigem guten Willen jetzt schon möglich ist. Wir wissen wohl, daß hiezu niemand gezwungen werden kann; wenn aber die Hh. Ortsvorstände und alle, die für das Wohl einer Gemeinde zu sorgen haben, solchen Leuten mit richtiger Belehrung über die Nützlichkeit derartiger Versicherungsanstalten energisch zusehen würden, so würde der Wohlthätigkeitssinn für Abgebrannte wenig mehr in Anspruch

genommen werden müssen. Dessenungeachtet wünschen wir, daß die neuestens in unserem Bezirk durch Brand Verunglückten reichliche Unterstützung finden mögen.

Stuttgart, 30. Sept. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, schreibt das „Neue Tagblatt“, daß der Entwurf „einer Verfassungsrevision“ beim R. Seheimerath nahezu vollständig durchberathen ist und in demselben die den Wünschen des Volkes entsprechende Bestimmung unzweideutig enthalten sein soll, wodurch künftig in der zweiten Kammer nur Volksabgeordnete, d. h. nur vom Volk gewählte Vertreter sitzen werden. — Diese Bestimmung verdient gewiß alle Anerkennung.

Stuttgart, 30. Sept. Es verlautet, daß Prof. v. Heffele neuerlich eingeladen worden ist, nach Rom zu kommen, um dort persönlich weitere Verhandlungen zu pflegen. Diese Einladung ist geeignet, einiges Mißtrauen zu erwecken. Es ist bekannt, daß der zum Bischof erwählte Professor der Tübinger Fakultät an den Fuldaer Schritten hervorragenden Antheil hat. Sollte man in Rom den Raum weich machen und zur Eingehung von Bedingungen nöthigen wollen?

Verkauf von Militärpferden am Montag und Dienstag den 11. und 12. Oktober in der sechsfachen Allee in Ludwigsburg; am Mittwoch den 13. Oktbr. im Hofe der neuen Reiterkaserne in Stuttgart, sowie im hinteren Hofe der Zeughauskaserne in Ulm.

Der Abgeordnete Mohl hat, wie wir hören, eine Reise in ferne Länder gemacht, um nicht bloß fremde Steuergesetzgebungen, sondern auch deren Anwendung näher kennen zu lernen.

Tübingen. Das Comité für Herstellung einer direkten Eisenbahn-Verbindung mit Stuttgart über Böblingen ist wieder zusammgetreten und will zunächst sich mit den hiebei interessirten Städten u. zu gemeinschaftlicher Thätigkeit verbinden.

Im Neckar- und Remsthal steht heuer kein reichlicher Wein-ertrag in Aussicht, dagegen verspricht die Qualität eine gute zu werden. Einzelne durch Hagelschlag betroffene Orte im Remsthal sind so übel daran, daß keine Keller geöffnet werden kann. (B. 3.)

Kirchheim, 2. Oktober. Gestern hat das Manöver, gebildet durch das Südkorps (unter General Starkloff) und das Nordkorps (unter General Reizenstein) bei Dentendorf begonnen. Letzteres Corps bivouacirte die vorhergehende Nacht bei Zuffenhäusen und das erstere bei Königen, wobei wir nicht unterlassen können, zu bemerken, daß es nicht das angenehmste Vergnügen sein dürfte, bei den gegenwärtig zum Theil schon sehr kühlen Nächten im Freien zu kampiren. Wie wir es aber von unsern vaterländischen Truppen gewöhnt, sind dieselben stets von gutem Muth und Ausdauer durchdrungen, was sie auch bei dem ersten Gefecht, welches Vormittags 10 Uhr, nachdem Sr. Maj. der König mit einer glänzenden Suite auf dem Kampfsplatz angelangt war, begann, hinlänglich bewiesen. Nachdem sich das Südkorps oberhalb Dentendorf meisterhaft vertheidigte, konnte es doch nicht umhin, dem Nordkorps, welches mit einer wahren Wucht auf dasselbe eindrang, den Platz zu räumen und zu retiriren. Als das Nordkorps nun größtentheils vormalshirt war, entstand ein noch viel lebhafteres Bild des Kriegswesens, wobei namentlich auch das Jägercorps sich auszeichnete. Auch unsere Artillerie bewährte sich in ihrem Dienst wieder als vortrefflich. Das Gefecht dauerte ungefähr bis Nachmittags 2 Uhr und endigte, nachdem das Südkorps von dem Nordkorps vollständig geschlagen, in einem Wiesenthal unterhalb des Leichenhofes. Leider trat Morgens, zwar nur auf kurze Dauer, sehr starkes Regenwetter ein, was jedenfalls die Ausführung der Uebungen bedeutend erschwerte. Eine große Menschenmenge von Nah und Fern hatte sich zusammengedrängt, um das selten gebotene Schauspiel mit anzusehen und war dieselbe über die militärischen Ausführungen und Manipulationen sichtlich befriedigt.

Der junge Commis, welcher der „Société Générale“ in Paris 125,500 Fr. entwendet hat, ist in Baden-Baden festgenommen worden. Man fand 45,000 Fr. bei ihm. Sein Genosse, der im Besitz von 70,000 Fr. sein soll, ist in Homburg verhaftet worden.

München, 3. Okt. Der König, der von Hohenschwangau wieder nach Schloß Berg zurückgekommen, hat den Fürsten Hohenlohe berufen, um ihm über die Lage der Abgeordnetenkammer Bericht zu erstatten. Hier ist das gestrige sechste Steniumium ebenso

vergeblich gewesen, als die früheren; es wurde deshalb für Dienstag ein siebentes Skrutinium anberaumt. Die Blätter meinen indeß, es werde auch dieses kein anderes Resultat haben, da die Verbissenheit der Parteien so groß sei, daß an eine Nachgiebigkeit von keiner Seite zu denken sei. Als Beispiel wird angeführt, daß ein Liberaler, der krank sei, sich täglich in der Port-Chaise nach dem Ständehause tragen lasse, damit seine Stimme der Partei nicht verloren gehe, ein anderer könne nur mit mühsamer Unterstützung die Treppen hinaufsteigen. Deshalb habe nach dem gestrigen Skrutinium die liberale Partei den Alterspräsidenten angegangen, dem Ministerium offizielle Kenntniß von der Sachlage zu geben. — Das siebente Skrutinium war ebenfalls resultatlos.

Aus München schreibt man der „Kempt. Zig.“ unterm 3. Oktober: Den Dienstagereignissen sieht man mit größter Spannung entgegen. Auffallen muß in anderer Beziehung der Umstand, daß der württembergische Minister v. Mittnacht seit mehreren Tagen ganz in der Stille hier verweilt. „Es geht etwas in der hohen Politik vor“ — so flüstert man sich in die Ohren.

Berlin, 1. Okt. Die „Kreuzztg.“ sagt: Die Behauptungen von Differenzen des Grafen Bismarck mit seinen Collegen und von Intriguen einer angeblichen Hofspartei gegen Graf Bismarck, die mit dem Besuch des Konprinzen in Wien in Verbindung gebracht werden, sowie die daraus hergeleiteten Andeutungen über eine österreichisch-preussische Annäherung sind, zuverlässigen Informationen zufolge, sinnlos.

Berlin. Bei der Confirmation in der Marienkirche am Mittwoch kam es wieder zu einem artigen Kirchenstandal. Der Prediger Plas hatte unter seinen Confirmanden zwei Bürschchen, welche fast regelmäßig den Confirmationsunterricht veräumten und es vorzogen, sich während dessen auf der Straße herumzubalgen, so daß ihnen Herr Plas bei der Prüfung kurz vor der Confirmation erklärte, sie diesmal noch nicht einsegnen zu wollen, sondern sie auf die Confirmation zu nächsten Ostern vertröstete. Hatten die beiden Knaben nun diese Drohung nicht für Ernst genommen, oder glaubten sie eine gewisse PreSSION auf den Prediger ausüben zu können, genug, sie erschienen gleich den andern Confirmanden am Mittwoch in der Kirche und zogen während der Ceremonie auch vor den Altar, um den Segen zu empfangen, wurden hier aber von dem Pastor energisch zurückgewiesen. Der Vorfall erregte begreiflicherweise großes Aufsehen, welches noch dadurch vermehrt wurde, daß die Schwester des einen Knaben in einen heftigen Schreikrampf verfiel. Die Feier war dadurch vollständig gestört.

Der Justizminister Leonhardt gedenkt in Preußen eine neue Freiheit und ein neues Examen einzuführen. Die Advocatur soll freigegeben werden, aber jeder Jurist, der Advokat werden will, muß ein besonderes Advocaten-Examen machen, bei welchem u. a. auf ein gutes Maulwerk gesehen werden soll.

Chemnitz, 3. Okt. In vergangener Nacht hat eine Feuerbrunst das benachbarte Städtchen Frauenstein (1300 Einwohner) fast ganz zerstört. Vier Fünftheile der Stadt sind niedergebrannt, darunter die Kirche, das Rathhaus und die Schulen.

Wien, 1. Okt. Die Börsen-Zig. schreibt: „Bei dem jüngsten Banksturm in Wien haben die Mitglieder hoher Aristokratie enorme Verluste erlitten; namentlich ist dies bei denen der Fall, welche bei der Wiener Bank theilhaftig sind. Man nennt die allerdings wohl übertriebene Summe von 4 Mill. Gulden, welche allein der Erzönig Georg verloren hat. Thatsächlich wird gemeldet, daß der beim Hiesinger Hof als Finanzkommissär fungierende Dr. Elster — früher bei der hannoverschen Gesandtschaft in Berlin und Frankfurt beschäftigt —, welcher die Bankpekulationen des Erzönigs leitete, aus dem Verwaltungsrath der Wiener Bank ausgetreten ist, und derselbe soll eben so wie der frühere Hofmarschall Graf Wedell überhaupt auch aus den Diensten des Erzönigs entlassen worden sein.“

Wien, 3. Okt. Die heutige „Presse“ erhält aus Paris (der Telegraph sagt nicht, aus welcher Quelle) folgende höchst unwahrscheinlich klingende Nachricht: Kaiser Napoleon hoffe, den gesetzgebenden Körper mit einem Manifest eröffnen zu können, worin er ankündige, daß die Verständigung der Mächte über eine allgemeine gleichzeitige Entwaffnung gelungen sei.

Hr. Pfarrer Bihius in Twann (Sohn von Jeremias Gott-

helf) hat von der niederländischen Gesellschaft für Beförderung christlicher Lehre den ersten Preis von 500 Thln. für eine Volkschrift gegen die Todesstrafe erhalten.

Paris, 30. Sept. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, durch welches der Senat und der gesetzgebende Körper auf den 29. November einberufen werden.

Paris, 4. Okt. Der „Figaro“ meldet, daß der Obergeneral des Carmeliterordens dem Pater Hyacinthe brieflich eine Frist von 10 Tagen gewährt habe, um in das Kloster zurückzukehren, unter Androhung der Strafe der Excommunication und der Belegung mit der Censur als infam.

Alte Liebe rostet nicht. Frau Isabell hat ihren Marfori durch eigenhändiges Briefchen wieder nach Paris berufen.

Am 8. September starb in dem bei Luga (Rußland) gelegenen Flecken Butilowa der Kaufmann Abraham Petrow in einem Alter von 133 Jahren. Bis zu seinem Tode hatte derselbe das Gesicht, das Gedächtniß und ein gesundes Urtheil bewahrt.

Allerlei.

Ein Uhrmacher hat die zufällige Entdeckung gemacht, daß das Balance-Rad in fast jeder Uhr, wenn aus Stahl gemacht, mit der Zeit ein Magnet wird. Durch welchen Proceß diese Umwandlung bewerkstelligt wird, dürfte schwer zu sagen sein; indessen kann man sich von der Wahrheit der Behauptung überzeugen, indem man das Rad auf einem kleinen Stückchen Kort auf stillem Wasser schwimmen läßt und beobachtet, ob dasselbe sich stets einer Richtung zuwendet. Der magnetische Charakter des Rades macht Unregelmäßigkeiten in Uhren erklärlich, wofür man bisher keine genügende Erklärung hatte. Ein Schlüssel oder Messer, in der Uhrentasche getragen, muß daher auf die Uhr einen störenden Einfluß ausüben, indessen selbst wenn dies nicht der Fall ist, wird der Magnet sich nach Norden gezogen fühlen und so alle Berechnungen der Uhrmacher vergeblich machen.

— Auch eine ärztliche Hilfe. Dr. Schneidel wird um Mitternacht von einem ihm unbekanntem Mann gewekt und aufgefordert, einen Kranken in einem zwei Stunden entfernten Städtchen zu besuchen. „Es sei sehr dringend,“ meinte der Bote.

— Der Doktor läßt einspannen und fährt mit dem Fremden fort. In dem bezeichneten Orte angekommen, steigt der Mann aus und sagt: „So, Herr Doctor, ich danke Ihnen recht höflich, ich war todmüde, und wußte nicht, wie ich heimkommen sollte, und da dachte ich an Ihren Einspanner, nun habe ich nur mehr ein Viertelstündchen zu gehen, kommen Sie recht gut nach Hause!“ Ehe sich der Doctor von seiner Wuth und Verblüffung über diese neue Art, eine Fahrgelegenheit zu suchen, erholen konnte, war der Fremde im Dunkel der Nacht verschwunden.

— Es ist eine eigenthümliche Erscheinung dieses Sommers und in wissenschaftlichen Kreisen hat man bereits sich mit der Ermittlung der Ursachen hierfür beschäftigt, daß fast unter dem gesammten Viehstand und fast in allen Theilen Preußens und überhaupt des nördlichen Deutschlands auffallend viel Krankheitsfälle epidemischer Natur sich zeigen. Abgesehen von der Rinderpest, welche glücklicherweise im Verlöschen begriffen ist, und der Maul- und Klauenseuche, welche in allen Provinzen sich jetzt bei dem Rindvieh zeigt, treffen jetzt aus den Provinzen Pommern, Posen, Schlesien u. s. w. Nachrichten von dem Eintreten des Milzbrandes und der Schafpocken in bedenklicher Weise ein, so daß Seitens der Behörden ernstliche Vorsichtsmaßregeln vorbereitet werden.

Sylbenrathsel.

Ich lieb es' immer vorwärts schreiten,
Zum fernem Ziele treibt mich's fort,
Ich eilte gern voraus den Zeiten
Ich haß den Gang zum ersten Wort.

Den alten Zwang kann ich nicht leiden,
Und hemmt mich ein Perrückenlopf,
So schneid' ich tapfer mit der Zwiertel
Der Wissenschaft ihm ab den Kopf.

Es quält mich, wenn Censur beibränket,
Was nur durch freie Forschung reist,
Sie hemmt die Luft, sie schmerzt und tränket
Als ob das ganze Wort uns kneist.

Redaction, Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung.